



U n s e r

Sauer. So weit aber Italiens Beziehungen zu Deutschland in Frage kommen, glauben wir nicht zu irren mit der Annahme, daß die kaiserliche Stimmung nimmermehr weichen wird, wenn die Regierungen und das Volk Italiens sich nicht entschließen, die unbefonnenen Ansprüche auf Triest und Süd-Tirol ein für allemal aufzugeben. Es muß dies ein fester Satz der italienischen Politik sein und alle Italiener, welche sich gegen ihn auflehnen, müssen von der öffentlichen Meinung des Landes zur Räube verwiesen werden. Anderenfalls wird in Deutschland die Ueberzeugung obwalten und bleiben, daß Italien auf Gelegenheiten warte, um sich mit unseren Nationalfeinden gegen uns zu verbünden. Es ist gar nicht denkbar, daß Triest jemals in Deutschlands Zustimmung von Österreich könnte abgetrennt werden. Jeder Anschlag auf Triest ist unter allen Umständen zugleich gegen Deutschland gerichtet. Darum wird die öffentliche Anerkennung dieses österreichischen Besitzstandes von Seiten der Italiener durchaus immer die Vorbedingung sein, wenn wir unsere Freundschaft für Freunde halten sollen."

Zu ähnlichen Folgerungen gelangt der "Schwäbische Mercur" in einem "Italien im europäischen Concert" überschriebenen Artikel. Er sagt:

"Die Nachrichten von einem Besuch des Königs von Italien in Wien und Berlin haben noch keine Bestätigung gefunden. Die Stellung Italiens zwischen Deutschland und Österreich einerseits und Frankreich andererseits bleibt noch wie vor unklar. Man hat in der neuesten Zeit vielfach auf die Thatsache hingewiesen, daß 1866 und 1870 durch Deutschlands Action Italien seine Bergoberung erlangt hat, und hat nicht minder das unzufriedene Mißverständnis zwischen Frankreich und Italien hoch angeschlagen. Dagegen darf man nicht vergessen, daß die Generation noch nicht ausgestorben ist, welche in Morio ai Tedeschi die Summe ihrer politischen Weisheit empfand, daß Napoleon III. direct französisches Blut auf italienischen Schlachtfeldern für Italiens Einigung vergossen, und dadurch zuerst den Bann gebrochen hat, womit eben Österreich in den dreißig vorhergehenden Jahren alle italienischen Erhebungen für Freiheit und Unabhängigkeit niedergedrückt hatte. Es kommt dazu, daß seit Jahrhunderten die französische Sprache als die verbreitetste der romanischen und ihre reiche Literatur in Italien allgemein gekannt und dadurch eine intime Beziehung zu Frankreich angeknüpft ist, wogegen die dürftige und seit kurzer Zeit datirende Kenntniß deutscher Sprache und Literatur nicht aufkommt. Solche alte und allgemeine Beziehungen sind mächtiger, als vorübergehende Bestimmungen. Gegen Österreich richtet sich nun einmal aus allem Hoß die Hauptaction der Irredenta und auf solche Stimmungen muß eine parlamentarische Regierung erste Rücksicht nehmen. Was die unzufriedene Angelegenheit betrifft, so ist noch die Frage, ob schließlich die Eifersucht auf Frankreich bei den Italienern überwiegt, oder die Furcht vor einer Macht, welche eine so fürchtbare, Süditalien und Sicilien beherrschende Stellung einnimmt. So lange Österreich am Deutschlands Seite steht, glauben wir, daß Italien höchstens in einem gegebenen Falle und zu einem bestimmten Zweck, nicht aber, daß es dauernd und aufrichtig sich dem deutschen Reiche verbünden wird. Vestigia Marmorae terrent."

J u l a n d.

Wien, 4. October. Wie man der "Politischen Correspondenz" meldet, ist die türkisch-griechische Differenz in Folge der von den Vorkämpfern der Mächte in Konstantinopel bei der Pforte erhobenen Vorstellungen nunmehr als beseitigt anzusehen, indem die Pforte ihren Delegirten in den internationalen Commissionen neue Instruktionen zugewandt hat, durch welche diese angewiesen werden, die controvertirten Gebietsheile zu evacuiren und den griechischen Autoritäten zu übergeben. — Nach einer der "Politischen Correspondenz" aus Sultani via Budua zukommenden Mittheilung ist es Derwisch Pascha gelungen, sich mit dem Führer der Sitten von Djakova und Gustinje im Wege friedlicher Verhandlungen auszusöhnen, so daß die Nothwendigkeit militärischen Einschreitens von Seite der Pforte als beseitigt anzusehen ist.

Wien, 4. October. Heute fand die erste Sitzung der in Angelegenheit der eventuellen Revision des allgemeinen Zolltarifs einzutretenden österreichisch-ungarischen Zollconferenz unter Vorsitz des Sectionschefs Kállay im Auswärtigen Amte statt. Anwesend waren Ministerialrath Baron Konrad als dem, Sectionsrath Baron Glana, Ministerialsecretär Takkán als Schriftführer, Ministerialrath Baron Bazant, Sectionsrath Schuck, Ministerial-Secretär Stribal österreichischerseits, seitens der ungarischen Regierung Staatssecretär Michalovic. Die Verhandlung dauerte vier Stunden. Die Conferenzen werden jetzt täglich fortgesetzt und der Zolltarif positionsmäßig durchberathen werden. — Ueber die Zollberhandlungen erzählt die "Presse": Die Verhandlungen finden unter Vorsitz Kállay's statt. Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde der Modus procedendi festgestellt und beschlossen, den allgemeinen Zolltarif positionsmäßig nach Positionen durchzuberathen. Hieraus wurden die sogenannten Finanzzölle, Abheilung der Colonialwaaren und Früchte, und zwar 1. Kakaobohnen, 2. Kaffee gebrannt und Surrogat, 3. Gewürze, 4. Süßröhre, 5. Zucker, 6. Zucker in Verabhandlung genommen. Die Zollconferenz einigte sich im Princip dahin, daß eine mäßige Erhöhung der Finanzzölle einzutreten habe, ohne die ziffermäßige Erhöhung einzelner Zollpositionen festzusetzen. Morgen ist die Fortsetzung der Verhandlungen. Die österreichischerseits geplante Erhöhung der Finanzzölle wird ungarischerseits kaum einem ernstlichen Widerstand begegnen.

"Geben Sie sich keine unnötige Mühe; machen Sie das mit Ihrem eigenen Gewissen ob." Richard wandte sich zum Gehen und drehte sich dann noch einmal an der Thür mit drohender Miene um:

"Vergessen Sie nicht, daß ich Ihre Freiheit und damit das Mittel in der Hand habe, Ihre Frau von Ihnen zu befreien, wenn Sie ihr das Leben mit Ihren Duldereien fernherhin noch schwerer machen sollten, als es ihr ohnedies an Ihrer Seite schon wird. Im Uebrigen gebe ich Ihnen mein Wort, daß kein Anderer von dem, was wir hier verhandelt haben, etwas erfahren soll."

Der Baron warf ihm einen wuthsprühenden Blick nach. "Ich konnte nicht anders, er hat mich in Händen, diesmal hat er triumphiert," murmelte er ingrimmig, dann wandte er sich nach dem Zimmer seiner Frau. (Fortsetzung folgt)

Nach der hohen Tatra.

(Von einem Schiefer.)

Obwohl nur 12 Stunden dazu gehören, um inmitten der großartigsten Gebirgsnatur, der Alpenherrlichkeit zu sein, so findet man doch seltsamer Weise in der hohen Tatra von all den dort zusammenströmenden Fremden Schiefer am allerwenigsten vertreten. Noch sind viele Vorurtheile zu besiegen, welche dem Reisen in jene Gegend hindernd entgegenstehen. Nach jenen veralteten Anschauungen wäre es für diese Reise möglichst nötig, "mit Lebensmitteln auf Wochen sich zu versehen, Revolver mitzuschleppen, das Leben zu versichern und das Testament zu machen." — Der unermüdete ungarische Korpsathen-Berein hat die gerodetsten Verhältnisse geschaffen, und wer Geist und Körper erschaffen und nicht wie der Durchschnittstourist die großartige Gebirgswelt in ihrem allgemeinen Empfangszimmer, sondern da aufsuchen will, wo sich ihre Erhabenheit in ungehöriger Weise belauschen und sählen läßt, der versäume nicht, jene gewaltigen Granitgebirge mit dem überaus wechselreichen Scenerien kennen zu lernen. Wir werden vielfach an unsere "Berke", das Riesengebirge, erinnert, nur ist alles mächtiger, gigantischer, wildromantischer.

Kiel, 4. October. Feldmarschall Graf v. Moltke hielt im Marine-Officiers-Casino eine Rede, in welcher er auf die Gemeinsamkeit der Aufgaben des territorialen Heeres und der Marine, trotz der Verschiedenartigkeit des Lebens und des Treibens, hinwies, welche in dem Schutze der Grenzen des Landes gegen Außen gipfeln. Das Meer müsse im Kriege einen glücklichen Ausgang außerhalb der Grenzen sicherstellen, während die Marine die Hauptrolle an dem heimischen Küsten spiele. Die Kriegsschiffe könnten die Küsten nur schützen, wenn diese ihnen, wie das Nest dem Vogel, einen festen und sicheren Zufluchtsort böten. Gerade hiedei trete eine enge Verbindung des Heeres mit der Marine hervor; deshalb seien die Mitglieder des großen Generalstabes in Kiel, um sich an dem Ausbau des herrlichen Marine-Neues zu beteiligen. Die Liebe und Treue zu dem Kaiser und dem Reich seien im Heere und in der Marine gemeinsam; beider Arbeit verfolge denselben Zweck, der nur dann erreichbar ist, wenn dieselben in gleicher Gesinnung zusammenstünden. So sei es und so werde es hoffentlich immer bleiben.

Paris, 4. October. Nachrichten aus Tunis constatiren die große Aufregung in Folge der Ereignisse in Medjargua. In Folge Auforderung des französischen Minister-Residenten Roustan gingen der englische und der französische Consul nach Zarghua, um an der Untersuchung theilzunehmen. Alle Gerüchte über die Situation Ali Bey's sind übertrieben. Derselbe ist nicht derontlich und verlor keine Kanone. General Bogerot sendete ihm mehrere Bataillone Verstärkung, damit er die Offenstunde wieder aufnehmen könne. Die Operationen gegen Kairouan sind bevorstehend; alle Vorbereitungen hiezu sind beendet. Die Evacuations-Maßregeln dürften bis 12. October in voller Ausführung sein. General Cauffier übernimmt persönlich das Commando über die Zarghua-Colonne. Von Gusa nach Kerikan wird eine flegende Eisenbahn gebaut. — Einer Meldung der "Agence Havas" aus Kairo zufolge, verursacht die Ankunft der türkischen Mission Besorgniß; man fürchtet, daß sie die durch Scherif Pascha gebesserte Situation compliciren.

Rom, 4. October. Der Papst empfing am Sonntag eine Deputation, die eine Beileidsadresse über die Vorgänge am 30. Juli mit 3000 in Rom gesammelten Unterschriften überbrachte. Der Papst sagte, man müsse die Revolution mit allen Mitteln bekämpfen, sonst müßte er zur Wahrung der Würde des Pontificats Rom verlassen. — In Mailand constituirte sich ein "Club trentino", die materielle Unterstützung von "Landesleuten" bezweckend. Man befürchtet, daß daraus der Regierung Verlegenheiten erwachsen können. — Der König beglückwünschte von Monza aus den Monarchen Österreich-Ungarns zu seinem Namensfest. Der anlässlich der Namensfestes des Monarchen Österreich-Ungarns celebrirten feierlichen Messe wohnten das Personale der österreichisch-ungarischen Botschaft und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Colonie bei. — Für die gegen Ende November abzuhaltenden Consistorien wird eine bedeutungsvolle Allocation des Papstes angekündigt, in welcher er sich über die Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu allen Mächten ausgesprochen wird. Vor dem gegen Ende December abzuhaltenden Consistorium soll keine Cardinalstelle creirt werden. — Den Informationen der "Agenzia Stefani" zufolge erklärte Italien der ägyptischen Regierung, es betrachte die Enquete über das Massacre der Expedition Suleiti für nicht befriedigend.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. October.

(Kirchliche Nachricht.) Seine Hochwürden der Herr Bischof Franz Lönhart trifft mit dem morgigen Mittagszuge hier ein. — (Telegraphen-Misere.) Die nonchalante Wirkthätigkeit im Telegraphenwesen dauert noch immer an. Die in unserem geistigen Blatte enthaltene Telegramme wurden uns wieder erst um 9 Uhr Vormittags zugeföhrt.

(Varietes-Theater.) Die gestrige Vorstellung der modernen Vorleser'schen Gesellschaft war von einem gewöhnlichen Publicum besucht, welches die tüchtigen Darsteller für ihre vorzüglich amüsanten Leistungen durch fortwährenden Beifall auszeichnete. Die Gesellschaft gibt nur mehr wenige Vorstellungen, deren Besuch wir wiederholt wärmstens empfehlen können.

(Programm) zur heutigen Japsenfreud-Musik: 1. Ouverture zu "Jndra" von Stotow; 2. "La Paloma" von Pradier; 3. Pariser Polka française von Johann Strauß.

In Klausenburg ist die Weinlese für den 16. d. anberaumt. Sie wird lauer ausfallen.

In Klausenburg dürfte die Wahlbewegung bald wieder in Fluss gerathen. Nikolaus Bartha hat nämlich erklärt, das Szilagykomitoe Mandat behalten und auf Klausenburger verzichten zu wollen.

(Für auswanderungslustige Seel.) Nachdem jährlich ein großer Theil arbeitsfähiger und arbeitslustiger Geister in der Fremde Arbeit und Erwerb sucht, so hat die ungarische Regierung, um einerseits den Leuten die Reise zu erleichtern, andererseits diese arbeitsfähigen Elemente für Ungarn zu gewinnen, und jene, aus der Heimat ganz auswandernden Seel zur Niederlassung in Ungarn zu bewegen, den in Rede stehenden Leuten auf den ungarischen Staatsbahnen bedeutende Preisermäßigungen eingeräumt. Sie werden nämlich, wenn sie durch Mittel-

seiner Befehden bewiesen, daß sie, um Arbeit zu suchen, nach Ungarn reisen, oder sich dort bleibend niederlassen wollen, für einen Kreuzer per Kilometer befördert werden. Den zur bleibenden Ansiedlung nach Ungarn kommenden Seelern wird auch beim Transporte ihrer Habsgeligen eine entsprechende Frachtermäßigung gewährt.

(Kibiz-Steuer.) Dieser Tage — schreibt das "Neue Pesther Journal" — erlebten wir Kenntniß von einer neuen Steuer, welche eine der ausdauerndsten, fleißigsten und verbreitetsten Klassen unserer Mitbürger trifft. Die Steuer ist gleich der Cigarrensteuer, die wir dem Staate entrichten, eine indirecte, eine Luxussteuer. Wer sich derselben entziehen will, der vermag es ohne Weiteres zu thun, aber nur mit dem Opfer einer langgewohnten, in Fleisch und Blut übergegangen Gewohnheit! Allgemein eingeföhrt — vorläufig greift sie zum Glück nur einem Bruchtheile der erwähnten Gesellschaftsklasse in den Sack — würde sie zu einer Revolte führen, gleich der berühmten Bierrevolution in Bavarier's Hauptstadt. Denn die Herren, um deren Besteuerung es sich handelt, sind ausdauernd, aber ungeduldig, sie sind — wenn es sein muß — aufopfernd, lassen sich aber niemals das Recht der Kritik nehmen; hüteln und mädeln, glossiren und persifliren gehört gewissermaßen zu ihrem Handwerk. Wer leant sie nicht, die Gölde der — Kibiz? Sie sind's, deren passiv Thätigkeit von einem pecuniären Attentate bedroht wird, da bekanntlich böse Beispiele gute Sitten verderben und wir heute bereits in der Lage sind, ein böses Beispiel zu registriren. Ein Berufsweg führte uns nämlich dieser Tage in die abseits gelegene Mühlengasse der Franzstadt und der allerprosaischste Duff in ein dajelbst befindliches Local, halb Kaffee-, halb Branntweinschänke. Während wir uns nun dajelbst einen Moment der Ruhe gönnten, bemerkten wir an hervorragender Stelle des Locales eine Tafel mit den auffallend groß geschriebenen Worten: "Hier kostet das Kibiz den fünf Kreuzer per Stunde." Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß es bei einer allgemeinen Einföhrtung dieser Steuer (wir vermahnen uns fernerlich dagegen, den Herren Cafetiers hiermit ein Avis gegeben zu haben) keinen ungehörteren Ort zu einem Rendezvous gäbe, als am Spielplatz eines öffentlichen Locales. Oder sollte die Kibizmanie eine so krankhafte sein, daß selbst eine Stundensteuer dieselbe nicht zu heilen vermöchte?!

(Selbstmord eines Kindes.) Furcht vor häuslicher Züchtigung hat unlängst in Wien ein Schulmädchen veranlaßt, sich das Leben zu nehmen. Die 12jährige Sophie Guster, Tochter des Beamten der Staatsbahn Joseph Guster, stürzte sich Aoms um 8 Uhr aus der im dritten Stockwerke des Prues Nr. 4 der hinteren Südbahnstraße gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße hinab. Das unglückliche Mädchen, welches die That in einem Anfälle von Sinesorwirkung, hervorgerufen durch die Angst vor einer angedrohten körperlichen Strafe, vollführt hat, blieb mit gebrochener Hinterschale und zerstückten Gliedern todt auf dem Plage.

(Das Kind mit dem Vogelpoppe.) Diese interessante Erscheinung bildete am 2. d. Abends das Thema eines von Dr. Kaspar Singer im kleinen Majstorreinsale in Wien gehaltenen Vortrages. An der Hand seiner Mutter betrat ein zwölfjähriges Geschöpf — sein Name ist Margarethe Becker — schüchtern und unruhig, mit den Händen unsicher herumgerend, den Saal. Der Körper des Mädchens ist ganz normal entwickelt, dagegen fällt sofort die außerordentliche Kleinheit des Schädels auf, wobei jedoch die Stirne wieder normale Verhältnisse zeigt. Der Blick des Kindes ist stehend und prüfend. Es hat auch die Gewohnheit, die Finger krampfhaft nach einwärts zu biegen, was lebhaft an die Affen erinnert. Von einer articulirten Sprache ist bei dem interessanten Geschöpfe keine Spur vorhanden, doch kann es einzelne zusammenhangslose Worte sprechen und vermag auch kleine ihm aufgetragene Dienstleistungen, wie Wasser holen, einen Teller bringen etc., richtig auszuführen — ein Beweis, daß es nicht jeder intellectuellen Fähigkeit bar ist.

(Eine Wiener Luftfahrt von anno 1819.) Aussehts der großen Beliebtheit, deren sich in unseren Tagen die Ballonreisen Gorbard's bei dem Wiener Publicum erfreuen, dürfte es nicht ohne Interesse sein, den Bericht über eine im Jahre 1819 dajelbst stattgehabte Luftfahrt zu reproduciren, welcher in der einst überaus populären Wiener "Theater-Zeitung" vom Mai genannten Jahres eindruckt worden ist. Die betreffende Notiz lautet: "Hier sahen wir am 14. d. M. die Luftfahrt der Ppylter Kraslowiga und Wanner, die aber nur in luftigen Höhen Figuren bestand, während die Ppylter selbst, wohlweislich in ihrer sicheren Verhauung auf dem gewöhnlichen Feuerwerksplatze im Prater, der mütterlichen Erde getreu blieben. Außer einigen allegorischen Erscheinungen, zum Beispiel ein Adler und eine Victoria, stieg auch ein lustiger, derbgestalteter Bauer, hierauf der Tumpel, den Dr. Faust an einer Kette föhrend, zum erstrecklichen Schimpfe, rüdig empor. Alle schwebten im Halbcircl vorüber und ließen sich in einiger Entfernung vor den Augen der aufmerksamen Menge langsam herabsteigen. Wäre eine solche Erscheinung in einer abgelegenen Gegend, irgend einem einsamen Wanderer oder einer altgläubigen Bauerin begegnet, die von diesen ppyhalischen Experimenten keine Kunde gehabt hätten, so möchte eine abenteuerliche Scene dadurch entstanden sein. Hier aber ging Jeder ruhig nach Hause, Wanner an dem vielversprechenden Ankündigungszettel nochmals sich ergözend, als wäre ihm Dr. Faust in der Schlafmütze erschienen."

(Club der Millionäre.) Ein bekannter Angehöriger der Wiener haute finance wurde eines Tages von einem, wenn nicht geist-

zwungener Verkehr; bald haben wir uns in der Gesellschaft eingelebt und bei heiterem Gang und Beherlang zur gemeinschaftlichen Tour zur berühmten Dobshauer Eisöhle verbunden.

II. In einigen zwanzig Wagen geht es unter fröhlichem Sang in die Berge. Wir kehren der Tatra den Rücken und fahren südlich auf der herrgöglisch-touristischen Fahrstraße in den Sptauer Gebirgen. Eine wunder-volle, köstliche Fahrt. Bald sind wir mitten im grünen Walde, die Bögeln singen ihr Morgenslied, leise rauscht es in den hohen Wipfeln und köstliches Duff trägt die erfrischende Luft zu. Da, eine Lichtung, ein herrliches Thal, herüber tödt das harmonische Geläut grafsender Herden. So geht es fort über Berg und Thal, durch Wald und Schluchten, bis wir in dem Slovaken-dorfe Wernar — dem Heimatsort von dem bekannten Fabrikanten der Mausefäden — anlangen. Vor dem Gasthause hatte sich bald eine seltsame Schar eingefunden. Zigeunertöchter beiderlei Geschlechts, fast nackend, nur spärlich in Lumpen geköhlt, tangen einen Schatz wie die kleinen nackten Füßchen da das Tempo ausführen, zusammenzulegen und sich in grotesken Stellungen hin- und herbewegen. Amjeliges Leben und doch, welche bebenswerthe Zufriedenheit! — Werdend ein kleines, kaum 4 Jahre altes hübsches Mädchen mit sun-felnden schwarzen Augen, der richtige Zigeunertypus, erregte durch ihre Lebhaftigkeit, verbunden mit gewisser Grazie, unsere besondere Theilnahme. Eine reichliche Kreuzerspende belohnte sie. — Nun hinauf den Popovaberg. Der Weg geht in fortwährenden Schlangenslinien, links hoher Wald, rechts entzückende und herrliche Thäler, durchstossen von kristallaren Bächlein, entzückende und herrliche Thäler, durchstossen plötzlich ein Post-die sich wie Silberstreifen dahinjähren. Da schmettert plötzlich ein Post-die in die klare Luft, lustige, heitere Weisen erklingen, immer näher und hören in die klare Luft, lustige, heitere Weisen erklingen, immer näher und lauter, heran tödt die l. ungarische Post. Ein primitives Geföhrt aus Korbflechten birgt Brief und Werthstücke, der schmutze Postillon hat zur Seite den Revolver. Unter Trompetengeklammer kommen wir nach Puy-pole, tief unten im Thal gelegen. Aus dunklem Grün erhebt sich rechts ein schöner architektonischer Bau, das Jagdschloß des Herzogs von Koburg, dicht unter dem über 6000 Fuß hohen Königsberge. Durch Wald und



W. 3. 7066/1881.

[655] 1-3

**Rundmachung.**

Ueber die von mehreren Herrmannstädter Bürgern gegen den Vorgang der heurigen Erwerbsteuerbemessungs-Commission eingebrachte Vorstellung hat das hohe f. u. m. Finanzministerium mit Erlaß vom 22. September 1881, Z. 52057/1881, für alle jene Herrmannstädter steuerpflichtigen Parteien, welche ihr Reclamationsrecht innerhalb des gesetzlichen Termines gegen die dieselben betreffenden Entscheidungen der Steuerbemessungs-Commission ausüben bisher unterlassen haben und meinen, daß es in ihrem Interesse läge, dasselbe jetzt nachträglich auszuüben, einen neuerlichen Reclamations-Termin bis 15. October 1881 derart bestimmt, daß die bis dahin eingebrachten Reclamations von der competenten Reclamations-Commission in meritorische Berathung gezogen und entschieden werden sollen.

Hieron geschieht mit dem Bemerken die allgemeine Verkaufbar, daß derartige Reclamations-Gesuche bis 15. October 1881 entweder unmittelbar bei der Reclamations-Commission, oder bei dem kön. Steuer-Inspectorate einzubringen sind.

Herrmannstadt, am 6. October 1881.

Der Magistrat.

**Aviso!**

Eingekauft werden für das Militär-Verpflegungs-Magazin in **Herrmannstadt** 1500 Meter-Centner Korn, **Kronstadt** 2600 Meter-Centner Korn, **Klausenburg** 2000 Meter-Centner Korn

von magazinsmäßiger Güte und Reinheit mit der Abstellung loco der genannten Magazine, in Raten, welche nach Maßgabe der vorhandenen Depot-Räume vereinbart werden.

Verkaufs-Anträge werden am 17. October d. J. Vormittags bis 12 Uhr mündlich oder in Briefform bei der Militär-Intendantz in Herrmannstadt angenommen.

Die schriftlichen Anträge müssen miudestens auf zehn Tage impagnirt sein.

Herrmannstadt, am 5. October 1881.

Von der f. f. Militär-Intendantz.

**Haus-Verkauf.**

Das im hiesigen Gewerbe-Vereine gehörige Haus auf der Sagstiege ist aus freier Hand unter sehr vortheilhafter Bedingung zu verkaufen. Auskünfte erteilt der Vereins-Deconom Herr Verlagsamt-Cassier: **Friedrich Müller.** [652] 1-3

**Verzeichniß**

ber in Herrmannstadt vom 16. bis 30. September 1881 Verstorbenen:

- Den 16. Caroline Schmidt, Oberstens-Gattin, 47. J. alt, r.-kath., an Tuberkulose, Fleischergasse Nro. 4.
  - Martin Roth, Tagelöhner, 34 J. alt, evang., an Pyämie, Reßplatz Nro. 68.
  - 17. Josef Wapa, Schneidergeselle aus Prein (Böhmen), 28 J. alt, röm.-kath., an Tuberkulose, Fr.-J.-B.-Spital.
  - Maria Wendrosan, Weirersfrau, 56 J. alt, gr.-or., an Wassersucht, Schanzgasse Nro. 17.
  - 18. Henry, Sohn des Sprachlehrers William James Zucker, 12 J. alt, evang., an Magenkatarrh, Quergasse Nro. 15.
  - Maria, Tochter des Tagelöhners Basille Puskas, 6 W. alt, gr.-kath., an Ruhr, Hammersdorferstraße Nro. 9.
  - Elisabetha Iuj Simion Boiesiu, Tagelöhnerin aus Klempold, 30 J. alt, gr.-or., an Leberentzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
  - 21. Klavilla Haille Brosch, Tagelöhnerin aus Rettischdorf, 36 J. alt, gr.-kath., an Hüftgelenkentzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
  - 22. Friedrich Wilhelm Rosenthal, Kupferschmied aus Fogaras, 75 J. alt, evang., an Entzündung, Kreuzgasse Nro. 16.
  - 23. Peter Binder, Wellwebers-Sohn aus Heltau, 14 J. alt, evang., an Diphtheritis, Fr.-J.-B.-Spital.
  - Elise Eipp, Regimentschneiders-Gattin, 28 J. alt, ev., an Tuberkulose, Schwimmschulgasse Nro. 16.
  - Viktor Sasta, Landbauersfrau, 44 J. alt, gr.-kath., an Unterleibsentsündung, Mühlgasse Nro. 27.
  - 24. Anna Iuj Toma Kornezjan, Weirerswitwe, 80 J. alt, gr.-or., an Altersschwäche, Sachthorzigasse Nro. 165.
  - 25. Marie, Tochter des Landesadvokaten Dr. Wilhelm Brudner, 18 J. alt, evang., an angeborene Schwäche, Reiffenfeldgasse Nro. 5.
  - Elisabetha Pöfler, Uhrmachers-Witwe, 81 J. alt, ev., an Altersschwäche, Hammersdorferstraße Nro. 8.
  - Pauline, Tochter der Kaiserin Marie Barty, 3 W. alt, evang., an Magenkatarrh, Berggasse Nro. 2.
  - 28. Basille Mutiu, Tagelöhner aus Resinar, 51 J. alt, gr.-or., an Bauchfellentzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
  - 30. Anton Kottler, f. ung. Postunterbeamter, 72 J. alt, röm.-kath., an Typhus, Fleischergasse Nro. 17.
  - Maria Melcovan, Weirerswitwe, 55 J. alt, gr.-or., an Tuberkulose, Freundschaftsgasse Nro. 5.
  - Der todtgeborene Knabe des Tischmachers Michael Kirr, Elisabethgasse Nro. 79.
- Herrmannstadt, den 3. October 1881.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Citationen.**

Am 15. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Andreas Göbbel in Herrmannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 15. October Liegenschaften des Csiffi George in Pafota. (Szász-Régener Bezirksgericht.)

Am 17. October Liegenschaften des Johann Palasi in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 17. October Liegenschaften des Stefan Czengya in Diöb. (Nagy-Enyeder Bezirksgericht.)

**Rundmachung.**

Dem Herrmannstädter Gerichtshofe, daß das von der Herrmannstädter Sparcasse am 17. October 1879 unter Zahl 108910 über 420 fl. ausgelegte Einlagebüchse nach verstrichener Obdialfrist für null und nichtig erklärt wurde.

Sz. 1744/1881.

**Haszonbéri hirdetés.**

(640) 3-3

A fogarasi m. kir. ménés-uradalomhoz tartozó és alább elősorolt kisebb haszonvételek, a következő módon és feltételek alatt adatnak haszonbérbe.

Folyó szám	A bérrészet megnevezése	Lisztelő malmok	Korcsmárlási jogok	Vásárvám	Megjegyzés
1	Alsó-Szombatfalva	2-tő 7 járáttal	—	vásárvám	—
2	Alsó-Ucsa	2-tő 4 járáttal	csak a jog korcsmaház	—	—
3	Felső-Vist	egy 2 járáttal	korcsmaház	—	A korcsmaházak házi kertekkel és birnak.
4	Alsó-Vist	—	korcsmaház	—	—
5	Besimbák	—	korcsmaház	—	—
6	Skoró	—	korcsmaház	—	—
7	Désán	—	csak a jog	—	—
8	Lissa	—	csak a jog	—	—
9	Sebes	—	csak a jog	—	—
10	Kopacsel	—	csak a jog	—	—
11	Posorta	—	csak a jog	—	—
12	Breaza	—	csak a jog	—	—
13	Jaas	—	korcsmaház	—	—
14	Ó-Tohán	—	csak a jog	—	—
15	Marginen	—	csak a jog	—	—
16	Bucsum	—	csak a jog	—	—
17	Szunyogszeg	—	csak a jog	—	—

A haszonbér ideje kezdődik 1882 januar 1-én és tart 1887 september hó 30-ig. A bérbeadás nyílt árverés és írásbeli zártajánlatok után történik. Írásbeli zárt ajánlatok után haszonbérleti kivánók, 50 kros bélyeggel és 10% bánátpénzzel ellátott zárt ajánlataikat f. é. október hó 24-ik napjának nyújták be az alólirt igazgatósághoz, hol haszonbéri feltételek is megtekinthetők. Utóbbiakra vállalkozók különöscn figyelemzetnek, minthogy aegyes bértárgyakhoz bizonyos feltételek vannak köve.

Az üzleti és hozzá tartozó melléképületek, haszonbérlok tűz ellen biztosítani és időről időre tatarozni és folytonos jó karban tartani kötelesek.

Alhaszonbérletnek, csak a nagym. m. kir. földm. ministerium jóváhagyásával van helye.

Az állami adót és annak járulékait az uradalom fizeti, minden egyéb a birtok után járó terhek a haszonbérlok terhetik.

Az árverés f. évi október hó 24-ikén, reggeli 9 órakor, fog az alólirt igazgatóság irodájában Fogarason megtartatni.

Árverésen kivánók a kikiáltási ár 10%-kát tartoznak bánátpénzzel letenni.

A zárt ajánlatokban határozottan kinyilatkoztatandó, hogy ajánlattevő a bértárgyat és a haszonbéri feltételeket ismeri és azok alapján teszi ajánlatát. Pontosan kiteendő továbbá azokban a bértárgy neve és minden egyes bértárgy után az azért felajánlt egy egy évi haszonbér számkömben és betükben; oly ajánlatok tehát, melyekben az egyes bérreszletek felajánlt egy egy évi haszonbér külön külön kitéve nincsen, érvénytelennek fog tekintetni.

Az ajánlatban, az ajánlattevő neve, lakhelye és az utolsó postaállomás tisztán megirandó.

Mindenféle vállalkozó tartozik bérletképeségét és kielegitő vagyoni állapotát, és ha a kincstárral bérleti viszonyban még nem állana telekjegyzőkönyvi kivonatokat által igazolni.

Bérlok, kik a multra nézve hátralékban vannak, csőd vagy gondnokság alatt állók, vagy kik nyereségvágyból eredő büntényért elíteltettek, kincstári bérletbe nem bocsáttatnak.

Fogarason, 1881 september hó 25-én.

**A magy. kir. ménés-uradalom igazgatósága.**

**Die preisgekrönten,** von der hohen k. f. Regierung vielfach erproben, ist die beste. **Luftzugverschließer für Fenster und Thüren** aus Baumwolle, mit Ledüberzug, in weißer, rothbrauner und Eichenfarbe werden zu den billigsten Preisen, und zwar: für Fenster-Cylinder: weiß 5 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 6 " " " " " " für Thüren-Cylinder: weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 9 u. 14 " " " " " " Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen. Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung erucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wonach das erforderliche Quantum zugesendet wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher jeder Mann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumaßen nicht im Geringsten hindern. [636] 2-5

Wien, Kolowratring Nro. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

**J. Popelarz,** k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließer.

Schutz gegen Verflüchtung. Größte Holzsparricht.

**Sofortiger Tod durch Necrolin!**

Wanzen werden durch Necrolin am radikalsten ausgerottet. Flöhe werden bei Anwendung von Necrolin getödtet und für immer entfernt. Motten und deren Eier in Pelzwerk, Kleider, Möbeln, Teppichen etc. werden gründlich ausgerottet, Necrolin macht keine Flecken, selbst die feinsten Stoffe werden nicht beschädigt. Läuse beim Vieh werden durch Einreiben von Necrolin, ohne den Haaren nachtheilig zu sein, ausgerottet. Fliegen gehen durch die bloße Ausdünstung von Necrolin zu Grunde. Necrolin ist nicht giftig, hat keinen unangenehmen Geruch, macht nirgends Flecken, ist keinesfalls der Gesundheit schädlich, im Gegentheil, es hat eine desinficirende Eigenschaft. Ein Flacon 50 fr. (Verwendung von miudestens 2 Flaconen.)

Zur radicalen Ausrottung von Natten, Mäusen, Feldmäusen, Maulwürfe etc. empfehlen wir das seit 15 Jahren bekannte und bewährte **Murolit,** welches obige Ungeziefer sofort tödtet, ohne dabei giftig zu sein, es ist daher sämtlichen Hausthieren unschädlich, dafür tödtet es sofort um so sicherer oben angeführtes Ungeziefer. Ein Paquet 50 fr. (Weniger als 2 Paquete werden nicht versandt.)

**Haupt-Depôt für Engros et Détail: E. Soxhlet,** Wien, Mülkerbastei Nro. 8.

3-8 [639]

**Behrntalt für Damen.**

Im Schnitt- und Journalzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen wird gründlich unterrichtet erteilt nach einer sehr leichtfaßlichen und bestens bewährten Methode, wo jede Dame in kürzester Zeit Schnitt anfertigen und nach jedem Journal zuverlässig arbeiten kann; auch werden Leibschnitte jeder Art für nur 50 fr. verkauft und Stunden im Schnittzeichnen nach 4 Uhr außer dem Hause gegeben. Kleider, nach dem neuesten Wiener Journal, werden billig angefertigt bei **Anna und Helene Seidman,** Seltnergasse 32. 1-3 [654]

**Moll's Seidlitz-Pulver.**



**Nur echt,** wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer verriegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

**Franzbranntwein und Salz.**

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Nur echt, wenn jede Flasche mit Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.



**Leberthran** von Mich. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

**Haupt-Versandt**

bei **A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.**

Depôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [20] 39-52

Depôt's: **Herrmannstadt: C. Müller und Aug. Deutsch,** Apotheker; **Fogaras: C. Bergleiter,** Apotheker; **Karlsburg: Julius Fröhlich,** Apotheker; **Klausenburg: J. Wolff,** Apotheker, **N. Széky,** Apotheker, **S. Dietrich;** **Kronstadt: C. L. Schuster,** Apotheker, **Ferd. Jekelius,** Apotheker, **S. P. Mailat,** Ed. Kugler, Apotheker, **Demeter Eremias;** **Mar. Várhely: M. Bucher;** **Maros-Illye: Carl Hof-finger,** Apotheker; **Mediasch: J. F. Guggenberger;** **Petrozsény: G. Gerbert,** Apotheker; **Reps: Sam. Nagelschmidt's Erben;** **Reussmarkt: C. Fr. Schiemert;** **Schässburg: Josef B. Teutsch,** Kaufmann; **Szász-Régen: Böck & Rössler.**

Das erste österreichische Annoncen-Bureau gegründet 1858 **A. OPPELIK** VIEN, 1 Stubenbastei 2 übernimmt Annoncen für sämmtl. Journale der Welt. Preis-Courante und Kostenübersichtläge auf Verlangen gratis. [26] 39